

Kommentar

Eine Uniform genügt nicht

Die Zeiten, wo der Polizist **eine** illustre Person war, der man **eine Uniform** und einen Säbel kaufte, damit sie beim Leichenzug würdevoll voranmarschieren konnte, sind vorbei. Ebenso die Zeiten, wo der Ordnungshüter noch zahlreiche andere Sachen zu erledigen hatte: vom Ausrufer bis zum Wasenmeister. Die Polizeitätigkeit ist **eine** sehr anspruchsvolle und auch **eine** sehr vielseitige Herausforderung geworden. Einzig und allein der Dienst am Mitmenschen, und auch am Gemeinwesen, steht heute im Mittelpunkt der Arbeit. Der Generalauftrag lautet denn auch: Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und Ordnung, verbunden mit dem Schützen des Lebens und des Eigentums. Doch - damit erschöpft es sich immer weniger. Der Polizist ist zunehmend die erste Person, die bei Ereignissen, vorab bei Streitigkeiten, intervenieren und dabei oftmals auch als Schlichter tätig werden muss. Ebenso als Übermittler trauriger Nachrichten. Der Uniformierte ist ferner immer mehr auch für verzweifelt Hilfesuchende erster Ansprechpartner und Helfer zugleich. - Deshalb war es endlich an der Zeit, die Tätigkeit des Polizisten zu einem offiziell anerkannten Beruf zu machen, der **eine** anspruchsvolle Ausbildung verlangt. Alle, die mit den «uniformierten Repräsentanten des Staates» in Kontakt kommen, erwarten nämlich, zu Recht, bestens ausgebildete Persönlichkeiten mit hoher menschlicher Kompetenz. Das Bestehen einer höheren Fachprüfung ist dafür zwar noch kein abschliessender Garant, aber ein ganz wesentlicher Punkt. Auch im Interesse des Polizisten und der Polizistin. komentar@ztonline.ch